



Graduiertenkolleg  
**Automatismen**

# Schemabildung

## Konvention, Stereotypie, Normalität

Universität Paderborn  
Ringvorlesung Wintersemester 2009/10  
18.15 Uhr, E 5.333

### **03.11. | Dienstag**

#### **Hartmut Winkler (Paderborn)**

Schemabildung. Eine Maschine zur Umarbeitung von Inhalt in Form

Schemabildung und Schemata gibt es in den unterschiedlichsten Kontexten; zeichnet man einige dieser Kontexte nach, wird die besondere Leistung des Schemabegriffs deutlich. Warum ist die Schemabildung gerade im Feld der Medien so augenfällig und relevant? Der Beitrag wird die These vertreten, dass die unterschiedlichen Medien sich vor allem im Bezug auf das Schemakonzept unterscheiden. Vielleicht liegt hier der Schlüssel, warum es überhaupt unterschiedliche Medien gibt...

### **17.11. | Dienstag**

#### **Corinna Bath (Berlin)**

Sozialität für die Maschine. Schematisierung oder Bruch mit der Normalität?

Die Gestaltung ›sozialer‹, menschenähnlicher Maschinen erscheint als ein idealer Gegenstand, um Prozesse der Herstellung von Differenz, Stereotypisierung, Schematisierung und Normalisierung beobachten zu können. Theoretische und empirische Untersuchungen der Konstruktion von Softwareagenten zeigten zunächst, dass die ForscherInnen auf verschiedene Sozialitätskonzepte zurückgreifen, um künstliche Charaktere auf dem Bildschirm als glaubwürdige InteraktionspartnerInnen zu kreieren. Im Vortrag wird mit Blick auf die strukturell-symbolische Geschlechterordnung diskutiert, auf welche je spezifische Weise diese Sozialitätskonzeptionen zur Schemabildung beitragen, diese fortsetzen oder aber auch durchkreuzen, indem sie bewusst mit der vorherrschenden Normalität brechen.

### **01.12. | Dienstag**

#### **Rolf Nohr (Braunschweig)**

Wahrheitsmaschinen. Die Produktion von Evidenz (und deren Theorien)

Ein aktuell vielbeschworener und -diskutierter Begriff ist der der Evidenz. Verhandelt wird, wie der Prozess der Evidenzstiftung zu beschreiben sei, wie sich Evidenz von anderen ›starken Referenzbegriffen‹ abgrenzt oder welche Aspekte sie von diesen übernimmt. Interessant erscheint jedoch auch die Frage, warum und unter welchen Prämissen und strategischen Zielen wir uns mit dem Begriff und Phänomen der Evidenz beschäftigen. Ziel des Vortrags ist es daher weniger, einen konsistenten Begriff der Evidenz vorzuschlagen, sondern anhand einer Art Ad-hoc-Näherung Probleme der Definition der Evidenz aufzuzeigen, daraus resultierende Fallstricke zu skizzieren und zu versuchen, diese Näherung weiter zu präzisieren (ohne sie jedoch abschließen zu können).

### **15.12. | Dienstag | H 4.203**

#### **Jürgen Link (Dortmund)**

Normalisierung zwischen Spontaneität und Adjustierung. Mit einem Blick auf die ›demografische Krise‹

Ziel des Vortrags ist es, ›Normalisierungen‹ (im Sinne der Normalismustheorie) bezüglich des Konzepts von spontaner (›automatischer‹) Struktur- bzw. System-Emergenz zu situieren. Dazu wird es sich empfehlen, zunächst das Normalismuskonzept kondensiert in Erinnerung zu rufen unter besonderer Beachtung von Kategorien wie Standard (Industrienorm), Schema

und Reproduzität. Wenn das Wesen normalistischer Dispositive in der Verdattung von Massen und ihrer statistischen Bearbeitung sowie darauf gegründeter Adjustierungen liegt, wie verhalten sich dabei spontane (unbewusst-massenhafte) Prozesse und Emergenzen zur planerischen Adjustierung? Ein klassisches Beispiel seit Beginn des Normalismus im 18. Jahrhundert ist die Demografie. Ihre historischen und aktuellen »Krisen« erlauben es, dieses konstitutive Verhältnis des Normalismus exemplarisch zu illustrieren.

**16.12. | Mittwoch | 11-13 Uhr**

**Matthias Thiele (Dortmund)**

Kollektivsymbolik als Schematismus und Realität der Massenmedien

Die Realität der Massenmedien wird von Kollektivsymbolen bestimmt. Es gibt kaum journalistische Texte oder Fernsehbeiträge, die nicht mit kulturellen Stereotypen operieren und ihre Sinnhaftigkeit und Kohärenz aus dem Einsatz und der Montage von Symbolen gewinnen. Solche Kollektivsymbolsysteme besitzen ein großes Potential, Komplexität auf Anschaulichkeit zu reduzieren. Sie stellen nicht nur elementare generative Instanzen für die Textproduktion dar, sondern auch für die Subjektbildung. Im Vortrag soll insbesondere das Fernsehen in den Blick genommen werden, das als eines der klassischen Medien des kollektivsymbolischen Schematismus in den letzten Jahren neue Spielräume für die ikonisch-ästhetische Realisierung von Symbolen eröffnet. So können die Symbolisierungsprozesse zugleich mit der Frage nach einer Medienspezifik verknüpft werden.

**12.01. | Dienstag**

**Christina von Braun (Berlin)**

Religion als Schema für Geschlechterordnung, Wissensordnung und Bildregime

Ein Vergleich zwischen den symbolischen Geschlechterordnungen der drei Religionen des Buches zeigt, wie eng Geschlecht, Sexualität und Kultur/Religion miteinander verwoben sind. Daher auch die hohe Emotionalität, die dieses Thema in der Begegnung der Religionen auslöst. Die Art, wie das Verhältnis von Gott und Mensch gedacht wird, bildet das »Schema«, nach dem in den drei Religionen das Verhältnis von Mann und Frau gedacht und rituell eingeübt wird. Der Vortrag wird die symbolische Geschlechterordnung in den drei »Religionen des Buches« – Judentum, Christentum und Islam – vergleichen und zeigen, dass sich diese Unterschiede auch auf andere grundlegende Schemen auswirken: die jeweilige Wissensordnung einerseits und das Verhältnis zum Bild andererseits.

**27.01. | Mittwoch**

**Gerd Althoff (Münster)**

Die Arbeit am Schema: Architekten, Bausteine und Konstruktionsprinzipien der Herrschaftsrituale des Mittelalters

Rituale sind nach verbreiteter Meinung dem verändernden Zugriff der Akteure entzogen. Sie sind vielmehr auf strikte und rigide Durchführung von Vorgaben verpflichtet, die sie selbst weder geschaffen haben noch unbedingt verstehen müssen. In solchen Vorstellungen artikuliert sich jedoch ein Ritualverständnis, das der Komplexität des Phänomens Ritual nur teilweise gerecht wird. An den Herrschaftsritualen des Mittelalters soll demonstriert werden, wie in vorbereitenden Planungen Einzelheiten der Rituale festgelegt wurden, wie virtuos man dabei Bausteine aus anderen Zusammenhängen zu nutzen verstand und wer die Verantwortlichen für solche Gestaltung waren.

**Graduiertenkolleg**

**»Automatismen. Strukturentstehung außerhalb geplanter Prozesse in Informationstechnik, Medien und Kultur«**

Sprecher: Hartmut Winkler, Hannelore Bublitz

Verantwortlich für die Ringvorlesung: Hannelore Bublitz, Hartmut Winkler

Konzeption: Tobias Conradi, Irina Kaldrack, Theo Röhle, Christina Louise Steinmann

Warburger Str. 100

33098 Paderborn

Fon: +49 (0) 5251 60 3275

Fax: +49 (0) 5251 60 4223

koord@gk-automatismen.upb.de

<http://www.uni-paderborn.de/gk-automatismen/>

gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Universität Paderborn